

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Kretschmer  
Verlagsgesellschaft m. b. H.  
Hauptstadt: Chemnitz  
Telefon: 177

Abonnementpreise: Durch unsere Post frei ins Haus monatlich 4.50 Mark. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 4.00 Mark. Bei der Post bestellt vierteljährlich 13.50 Mark, monatlich 4.50 Mark. Erhalten täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsabnehmer und Ausgabehelfer, sowie alle Posthalter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 56.

Donnerstag, den 10. März 1921.

16. Jahrgang.

## Das Wichtigste vom Tage.

Die für gestern anberaumt gewesene Reichsstadniettsitzung ist auf Wunsch des Reichsministers Dr. Simons auf heute vormittag 10 Uhr verschoben worden.

Ein deutsches Weißbuch über die Verhandlungen der Londoner Konferenz wird zurzeit im Auswärtigen Amt ausgearbeitet und soll Anfang der nächsten Woche veröffentlicht werden.

Wie aus parlamentarischer Quelle zuverlässig berichtet wird, wird ein feierlicher Protest Deutschlands nicht nur bei der Entente, sondern auch beim Völkerbund erfolgen.

Der französische Botschafter in Berlin Charles Laurent begibt sich nicht sofort auf seinen Posten nach Berlin zurück, sondern wird bis auf weiteres in Paris bleiben.

Die Einnahmen des Reiches sind auch im Monat Februar um mehr als 30 Prozent hinter den Ausgaben zurückgeblieben. Die Reichseisenbahnen schlossen für Februar mit fast 1 Milliarde, die Reichspost mit 1/2 Milliarde Verlustbetrag ab.

## Epilog.

Herr Lloyd George hat in seiner Unterhausrede behauptet, daß die Sanktionen, die wir besser als Zwangsmaßnahmen übersehen hätten sofort in Kraft treten müssen. Die chaotische Presse Englands und Frankreichs teilt dies Bedauern nicht, und insbesondere erhebt die französische Presse sinnlose Vorwürfe gegen Deutschland. Man spricht schon nicht mehr von den Sanktionen als von einer vorübergehenden Erscheinung, sondern will sie als dauernde Garantie beibehalten wissen. Selbstverständlich wird aber alle behauptet, daß Deutschland den Bruch gewollt habe und der Intransigent geht jetzt sogar so weit, zu behaupten, daß die Sanktionen nur dann aufhören würden, wenn Deutschland bereit sei, gewisse Änderungen im Wortlaut des Vertrages von Versailles zu unterzeichnen, Änderungen, die natürlich nur zu Gunsten der Alliierten erfolgen sollten. Briand's Erfolg wird allgemein hervorgehoben. Wir fragen uns nun aber: Wo bleibt eigentlich dieser Erfolg des französischen Ministerpräsidenten? Immer wieder muß betont werden, daß die Sanktionen und zwar Schaden — und wir wollen nicht vergessen, daß sie uns sehr Schaden können —, daß sie aber in keinem Falle Briand zu dem Gelde verhelfen, das Frankreich braucht. Die Auffassung der französischen und englischen Presse, die die Sanktionen über den grünen Klee lobt, ist im allgemeinen so einseitig, daß die linksliberalen Daily News daneben nur als Außenseiter wirken, wenn sie ihre warnende Stimme gegen den Bankrott der Politik erheben, und wenn sie gegen den Wahnsinn protestieren, der es möglich gemacht habe, daß Europa durch diese Aktion zusammenbrechen könne. Die Grundfragen des Entschädigungsproblems — das ist nach unserer Auffassung das Ergebnis der Londoner Konferenz — sind dort von den Alliierten überhaupt nicht berührt worden. Man hat vergessen, daß Deutschland sich zwar wirtschaftlich wieder erholt hat, daß es aber finanziell noch viel zu schwach ist, um derartige Milliardenlasten auf sich nehmen zu können. Man hat die Reparationsfrage überhaupt nicht mit wirtschaftlichen und finanziellen Regelelementen verknüpft, sondern man hat nur versucht, ihr mit der politischen Sprache beizukommen. Es wird sich aber stets als unangenehm erweisen, mit einer politischen Lösung der Reparationsfrage beizukommen, weil diese Frage eine wirtschaftliche Lösung verlangt. So lange die Stunde für die wirtschaftliche Lösung noch nicht gekommen ist, so lange sind weitere Verhandlungen, auch die Sachverständigenverhandlungen, völlig nutzlos.

## Angriffe gegen Dr. Simons.

Dr. Simons' Stellung erschüttert?

Nachdem vor einigen Tagen die Deutsche Allgemeine Zeitung, das Blatt des Herrn Stinnes, dem Reichsminister Dr. Simons in aller Form Fehde angelegt hatte, weil er in London zu weit gegangen sei, und nachdem am Dienstag der deutschnationale Lokalanzeiger nach dem letzten Angebot von Simons in noch viel schärferer Form den Minister angegriffen hatte, kritisierte ihn gestern der Vorwärts in einem Leitartikel von der anderen Seite her und erklärt ausdrücklich, Simons nicht etwa als Sündenbock für das Scheitern der Konferenz behandeln zu wollen, da die alliierten Minister auch durch einen anderen nicht von ihren wahnsinnigen Beschlüssen abzubringen gewesen wären. Der Vorwärts fährt fort, man sei sogar entschlossen, den von rechts gegen Simons gerichteten Angriffen auf's Schärfste entgegenzutreten; denn wenn er Fehler begangen habe, so sei es sicherlich nicht in der Richtung gesehen, daß er zuviel Nachgiebigkeit an den Tag gelegt hätte. Wenn der Vorwärts hinzusetzt, daß die Stellung des deutschen Außen-

ministers ziemlich als erschüttert gelte, so hat er damit nach unserer Meinung recht. Wenn er weiter glaubt, daß es sich weniger um eine Frage Simons als um eine Frage des Gesamtkabinetts handele, so ist dem entgegenzutreten, da noch nicht genügend aufgeklärt ist, wie weit Simons bei jedem einzelnen Schritt, den er getan hat, Berliner Instruktionen befolgt ist. Der Vorwärts spielt aber die Sache auch auf das Gebiet der inneren Politik hinaus, und darin vermögen wir ihm nicht zu folgen. Aus innerpolitischen Gründen eine Regierungskrise im Reich heraufzubekommen, wäre eine Fribolität. Die Sozialdemokratie selbst denkt auch kaum daran, eine solche Krise herbeizuführen. Der Vorwärts begnügt sich damit, nochmals festzustellen, daß die Partei nicht daran denke, in die Reichsregierung einzutreten, um einen außenpolitisch und innerpolitisch vollständig verfahrenen Karren aus dem kapitalistisch-reaktionären Morast herauszuziehen.

## Begeisterter Empfang Simons' auf deutschem Boden.

Eine Ansprache des Ministers.

Die Bergisch-Märkische Zeitung schreibt: Der Sonderzug der deutschen Delegation kam Mittwoch vormittag 10 Uhr in Elberfeld als der ersten Stadt im unbesetzten Deutschland an und hatte hier einen längeren Aufenthalt. Eine unübersehbar Menschenmenge begrüßte den Minister Dr. Simons unter begeisterten Absingen deutscher Lieder. Der Oberbürgermeister hieß Dr. Simons in seiner Heimatstadt Elberfeld willkommen, während ein Mitglied der Bergisch-Märkischen Zeitung namens der bürgerlichen Presse den Minister begrüßte und ihn zu seiner starken Haltung in London beglückwünschte. Der Minister dankte herzlich bewegt und äußerte, die Delegation habe in London getan, was nur irgend möglich gewesen sei. Es sei aber unmöglich gewesen, etwas zu versprechen, was Deutschland nicht halten könne. Das Vaterland würde alles übersehen, wenn nur alle Deutschen treu zusammenständen. Mit überwältigenden Zustimmungsrufen brachte die Bevölkerung ihr Treuebündnis zum Vaterlande dar. Als der Zug die Halle verließ, sangen die versammelten Tausende das Lied: Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand.

In Berlin eingetroffen.

Dr. Simons ist gestern abend gegen 7 Uhr mit der gesamten Delegation auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin eingetroffen. Zu seinem Empfang waren u. a. Frau Dr. Simons, Reichsminister Lehmann, Gesandter v. Lucius, Staatssekretäre Albert und v. Daniel, ferner zahlreiche Mitglieder des Auswärtigen Amtes und der Reichsregierung erschienen. Neben den Berliner Pressevertretern waren fast alle hier tätigen ausländischen Journalisten anwesend. Bahnsteig und Halle, die Treppen und Kampe, der weite Potsdamer Platz und die Nebenstraßen, sowie die Fenster der umliegenden Gebäude waren von einer gewaltigen Menschenmenge dicht besetzt. Der Wagenverkehr stockte vollkommen. Die Begeisterung war ungeheuer, ohne Unterbrechung brausen die tausendstimmige Hochrufe auf Dr. Simons und Deutschland durch die Menge. Nur schrittweise konnte den Herren der Weg freigemacht werden. Bei der Abfahrt der Kraftwagen brach die Menge von neuem in spontane Jubelungen aus.

## Die Londoner Konferenz tagt weiter

Wie die Denkersarbeit ausgeführt werden soll.

Die gestrige Sitzung der Londoner Konferenz begann mittag 12 Uhr und war um 1 1/2 Uhr beendet. Die alliierten Delegierten prüften in ihren Einzelheiten die Durchführungsmodalitäten der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen und nahmen Kenntnis von dem ersten Bericht der Rheinlandskommission monach die Beschlagnahme der Bille an der Grenze, welche Deutschland von Frankreich und Belgien trennt, bereits begonnen hat. Darauf prüften sie die Bedingungen für die Errichtung einer Zollgrenze am Rhein und bestimmten, welche Ergebnisse bei ihrer Einfuhr oder bei ihrer Ausfuhr aus dem besetzten nach dem unbesetzten Deutschland belastet werden können. Zum Schluß legten sie die Grundlagen für einen einheitlichen Besetzungswort fest, der von jeder der beteiligten Regierungen ihren zuständigen Parlamenten vorgelegt werden soll, um so zu erreichen, daß ihre Staatsangehörigen für Rechnung der Reparationskommission einen Teil der Zahlungen leisten, die sie ihren deutschen Lieferanten schulden. Die Einzelheiten der Durchführung sollen gestern nachmittag in einer Sitzung der Sachverständigen geregelt werden. Um 8 Uhr nachmittag wollte der Oberste Rat von neuem zusammentreten, um in dieser Frage eine endgültige Entscheidung zu treffen. Diese wird sofort der Rheinlandskommission telegraphiert werden.

Marshall Foch und General Weygand unterrichteten den Obersten Rat davon, unter welchen Bedingungen die Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort bisher stattgefunden hat und weiter fortgesetzt werden wird. Die wichtigste Entscheidung, die gestern getroffen wurde, besteht in der Annahme des Grundlages der Anwendung der Straf-

maßnahmen für alle Verträge Deutschlands gegen den Versailler Vertrag, sei es, daß es sich um die Entlohnung handelt oder um die Auslieferung der Kriegsschuldigen oder um sonstige Verpflichtungen.

## Lloyd George für neue Verhandlungen?

Die Times melden: Lloyd George sprach im Unterhause: Wir sind entschlossen, mit den Deutschen neue Verhandlungen aufzunehmen und die Deutschen zu neuen Verhandlungen einzuladen. Wir hoffen, daß uns die Deutschen in 14 Tagen annehmbare Vorschläge machen werden. Wir werden dann in eine Entscheidung eintreten, ob und wann wir die Truppen aus dem besetzten Gebiete zurückziehen können.

Wenn Lloyd George wirklich zu neuen Verhandlungen bereit ist, dann braucht er die Verhandlungen nicht erst abzubrechen. In Wirklichkeit wollte er den Abbruch also nur, um die Zwangsmaßnahmen zu verwirklichen und dann unter dem neuen Druck weiter zu verhandeln. Keine deutsche Regierung kann sich aber zu Verhandlungen bereit finden lassen, solange die Zwangsmaßnahmen in Wirksamkeit bleiben.

Keine neue Einladung!

Der Matin meldet aus London: Es ist auf Antrag Briand's keine neue Einladung an die Deutschen beschlossen worden. Man hat durch den Vertreter Lloyd Georges, der sich von Dr. Simons auf dem Bahnhof verabschiedete, dagegen dem deutschen Außenminister mitteilen lassen, daß die Alliierten zur Fortsetzung der Beratungen bereit bleiben und die deutsche Anregung hierzu erwarten.

## In zwei Wochen Fortsetzung der Verhandlungen?

Evening Standard und Westminster Gazette meinen, daß die Gewaltmaßnahmen nicht von langer Dauer sein werden. Nach dem Evening Standard besteht der Eindruck, daß die Verhandlungen innerhalb sechs bis acht Wochen wieder aufgenommen werden. Der Londoner Verlehterblätter des Intransigent telegraphiert, wenn Deutschland neue annehmbare Vorschläge machen wolle, so werde man die deutsche Regierung nach London oder Paris einladen, um zu neuen Verhandlungen und damit vielleicht zu einem Abkommen zu gelangen.

## Die französische Hagler wächst weiter.

Französische Blätter meinen, daß etwaige neue Verhandlungen auf keinen Fall auf der Grundlage der Beschlüsse von Paris wieder aufgenommen werden können. Diese seien infolge der deutschen Ablehnung hinfällig geworden. Alle Beteiligten seien auf den Vertrag von Versailles zurückgekehrt, der selbst angewendet werden müßte. Es sei daher jetzt an der Wiedergutmachungskommission, den Betrag der Summe festzulegen, den Deutschland zu bezahlen habe. Diese Summe werde Deutschland im Laufe des Monats April mitgeteilt werden.

## Besehung der ganzen neutralen Zone?

Der Temps meldet aus London: Die Hauptfrage des Abtretens hat die Grundlinien für die weiteren militärischen Operationen festgelegt, falls die Deutschen bis zum 1. Mai nicht die Pariser Beschlüsse angenommen haben. Es würden alsdann in drei Etappen weitere 50 Kilometer deutschen Gebietes besetzt, jedenfalls die ganze neutrale Zone. Die endgültigen Beschlüsse seien verabschiedet worden, um zunächst die Bereitwilligkeit der Deutschen zu neuen Verhandlungen abzuwarten.

## Die City und die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen.

Die City nimmt die wirtschaftlichen Sanktionen sehr ernst. Sie erblickt darin einen schweren Gefährdungspunkt für England angesichts der fortwährenden Wirtschaftskrise, der Störung des Handels, der Arbeitslosigkeit und des Preisrückganges unentbehrlich sind. Die Idee Lloyd Georges der Abführung eines Teils des Kaufpreises deutscher Waren wird als nutzlos angesehen. Die Einbringung eines sofortigen Besetzungswortes mit rückwirkender Kraft durch Lloyd George führte eine völlige Ungewißheit herbei, ob selbst schwebende Geschäfte gerettet werden. Die Besorgnis vor Eingriffen in Privatrechte dürfte die Zurückziehung von Guthaben aus England zur Folge haben, nachdem die Sanktionen bewiesen haben, daß für die Alliierten Rechtsfragen nicht existieren. Eine entsprechende Tendenz ist bereits bemerkbar. Gleichwohl sind jetzt einschneidende Citykreise anscheinend apathisch; sie zucken mit den Achseln, weil es keinen Wert habe, mitzureden, so lange die Finanzfrage zu einem politischen Streit entartet ist. Die Pariser Ideen werden allgemein als phantastisch bezeichnet.

## Oberschlesien!

Die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesien erlassen an alle abstimmungsberechtigten Oberschlesier folgenden Aufruf:

Heimattreuer Oberschlesier! Der Tag der Entscheidung ist nahe. Jetzt da Ihr Euch zur Fahrt rüftet ist es unsere Pflicht, uns noch einmal an Euch zu wenden und Euch unsere Gräße und Wünsche mit auf den Weg zu geben. Als wir vor mehr als 1 1/2 Jahren an Euerer Heimatliebe appellierten und Euch zum Zusammenschluß aufriefen, da hat wohl mancher gegweifelt, ob das große Werk gelingen würde. Es ist gelungen! Eure Treue zur Heimat war stärker als alle